



ciere die Angel in einen der Wasserläufe dicht beim See, nicht weit von einem kleinen Steg nahe einem alten, ausgedienten Vorfluter oder einem alten Eisenfischkasten, wie mir schien, mitten in eine Seerosenfläche. Meine Frau wird es mit dem Blinker schwer haben in den stark verkrauteten Gräben, was jedoch nichts mit einem möglichen guten Hechtbestand zu tun haben muß. — Der Abend kommt, meine Müdigkeit auch, und ich muß wohl übersehen haben, daß sich jemand für meine Angel interessierte. Die schwere Hechtpose ist von der Wasserfläche verschwunden, die Schnur straff gespannt, und ich habe Mühe, einen guten Anschlag zu setzen. Und gerade beim Hecht mit seinem knöchigen Maul ist es wichtig, richtigen Hakensitz zu erreichen, will man nach kräftigem Schlagen des Fisches nicht den blanken Haken sehen. Wer kennt das nicht. Und wie vermutet, kommt es fast. Der Hecht, ein solcher muß es sein, reagiert zwar auf Zug, kommt aber ganz kurz aus dem Wasser, schüttelt sich, und nur meiner Reaktion, die Leine straff zu

halten, habe ich es sicherlich zu verdanken, daß ich die 3½ Pfund an Land bekomme. Der Haken sitzt nicht nur locker, er fällt aus dem Hechtmaul heraus, als der Fisch im Kescher liegt. Nun ist ein Hecht von dieser Größe nicht unbedingt ein weltbewegendes Ereignis, aber im Reigen unserer heutigen Ausbeute eine mehr als noble Abrundung. Und das weibliche Geschlecht steht dem keineswegs nach. Noch ist keine Stunde vergangen, als meine Frau unter einer Flut von herausgerissenem und mitgezogenem Kraut einen gleichwertigen Hecht sicher landet. Das ist nun wirklich beinahe zu viel des Guten, aber spannende Fischwaid, aber auch genug für heute. Beim Sortieren der Fische passiert uns zwar der Fehler, daß natürlich ausgerechnet der größte Karpfen in den See zurückrutscht, aber was macht das schon aus. Die herrlichen Stunden des heutigen Jagdtages in Moor, Wiese und Halmenwald können dadurch ganz sicher nicht gemindert werden. Dem Fuchs von heute morgen begegneten wir auf dem Heimweg nicht, dafür aber einem guten Bock in fast schwarzer Decke. Den Brachvogel sahen wir ebenfalls nicht mehr, dafür begleitete uns eine Bachstelze. Knicksend und wippend stolzierte sie stets vor uns her, als wollte sie uns hinausbegleiten aus diesem herrlichen Stück Natur, aus dieser Landschaft, von der wir vorher so wenig kannten und die uns an einem Tag so viel gegeben hatte. Einen Kescher voller Fische, einen Tag voller Sonne und später einen Freund, der den Fang aus seinen eigenen Gewässern nicht glauben wollte.

Walter Dorfer

---

## Fangergebnis und Fangstatistik: wozu und warum?

---

Die folgenden Zeilen sollen erläutern, warum ein Sportfischer genaue Aufzeichnungen über seine Beute machen soll und welche Besonderheiten aus den Aufzeichnungen herausgelesen werden können. Der Sportfischer ist als Besitzer einer Jahresfischerkarte ist auf Grund des Gesetzes vom 10. 12. 1969, LGBL 15 über die Regelung

der Fischerei im Lande Salzburg (Salzburger Fischereigesetz 1969) i.d.g.F. verpflichtet, über die im Kalenderjahr gefangenen Fische und Krebse für jedes von ihm befischte Fischwasser ein Fangverzeichnis zu führen und dieses dem Bewirtschafter des in Betracht kommenden Fischwassers bis 31. Jänner des Folgejahres abzuführen. Der Bewirtschafter wiederum ist verpflichtet, bis zum 15. Februar des folgenden Jahres dem Landesfischereiverband die Fangverzeichnisse der gefangenen Fische und Krebse zu übermitteln. Die Fangergebnisse der Gastfischerkartenbesitzer — diese haben bekanntlich eine Gültigkeit von einem Tag oder zwei Wochen — müssen vom Bewirtschafter geschätzt werden.

Verschiedene Bewirtschafter fordern die Fangergebnisse bereits mit 31.12. des Fischerjahres an, weil die Auswertung der Fangergebnisse bei der Unzahl von Anglern sehr viel Zeit in Anspruch nimmt. Die Erfassung der Fangergebnisse von Jahresfischereilizenzen bringt die geringsten Schwierigkeiten. Die Ergebnisse werden meist lückenlos an die Bewirtschafter gemeldet. Wenn ein Bewirtschafter von einem Jahreskartenfischer kein Fangergebnis erhält, so bekommt dieser im folgenden Jahr keine Fischereilizenz mehr. Keine Fangergebnisse erhält der Bewirtschafter von den Tagesfischerkarten in Flußrevieren. Ca. 20% Tageskartenfischer in Teich- und See- revieren geben jedoch ihr Fangergebnis bekannt.

Die Fangergebnisse der Sportfischer sind für den Bewirtschafter von größtem Interesse, denn aus diesen gesammelten Zahlen kann der erforderliche Fischbesatz und das Abwachsen der Fische festgestellt werden. Aufgrund der gründlich geführten Fangstatistik können weiters Rückschlüsse über die Fruchtbarkeit des Gewässers gezogen werden. Eine fehlerhafte und nicht lückenlose Fangstatistik kann für die Vergabe von Fischereilizenzen ebenfalls Auswirkungen haben; weiters sind die Fangergebnisse und die Fangstatistik ein Beweismittel bei Fischsterben.

Will nun ein Bewirtschafter wissen, ob seine Fische gut oder schlecht abgewachsen sind, so ist dies mit dem Qualitäts-Artfaktor möglich. Ein Sportfischer, der Fische gefangen hat, kann sich ebenfalls den Allgemeinzustand des Fisches bzw. der Fische ausrechnen.

Um den Qualitätsfaktor errechnen zu können, muß die Länge und das Gewicht des Fisches bekannt sein. Für jede Fischart gilt ein bestimmter mittlerer Qualitäts-Artfaktor: Aale 0,18, Hecht 0,7, Renken 0,9, Bachforellen 1,1, gutgenährte Regenbogenforellen 1,2, Brachsen 1,1 und Karpfen 2,0 bis 2,5. Abweichungen von diesem Faktor nach oben, innerhalb ein und derselben Fischart zeigen an, daß die Fische wohlgenährt sind.

Abweichungen nach unten zeigen das Gegenteil an. Innerhalb einer bestimmten Fischart wird der Artfaktor zum Qualitäts-Artfaktor oder Korpulenzfaktor. Mit den nachstehenden Formeln kann also das Gewicht und der Qualitäts-Artfaktor ermittelt werden.

Formel zur Berechnung des Gewichtes in Gramm aus der Länge des Fisches:

$$\text{Gewicht} = \frac{\text{Länge} \times \text{Länge} \times \text{Länge}}{100} \times \text{Qualitätsfaktor}$$

Formel zur Ermittlung des Qualitäts-Artfaktors:

$$\text{Qualitäts-Artfaktor} = \frac{\text{Gewicht} \times 100}{\text{Länge} \times \text{Länge} \times \text{Länge}}$$

Länge x Länge x Länge

Diese Berechnung kann eine Hilfe für die Ermittlung der Fangstatistik sein. Hat nun ein Sportfischer nur die Länge des Fisches notiert, so kann mit Hilfe der ersten Formel ohne weiteres das Gewicht ermittelt werden.

Die Vorbereitung und das Angeln nimmt eine gewisse Zeit in Anspruch. Der Sportfischer muß sich auch nach dem Fischen Zeit nehmen und das Fangergebnis des Tages notieren. Viele Vereine haben Fangbüchlein aufgelegt, in denen die gefangenen Fische eingetragen werden können. Es ist daher unbedingt erforderlich, die Stückzahl, die Länge und das Gewicht der gefangenen Fische zu notieren. Diese Zahlen sind dann am Ende des Fischerjahres lückenlos dem Bewirtschafter bekanntzugeben. Nur so kann ein klares Bild über den Fischbestand gezeichnet werden.

Es ergeht daher an alle Sportfischer die Bitte und der Appell, jedem Bewirtschafter in dessen Gewässer er den Angelsport ausgeübt hat – sei es mit einer Tageslizenz oder mit einer Jahreslizenz – ein Fangverzeichnis oder eine Fangstatistik zukommen zu lassen. Am Beginn der neuen Fischsaison soll dies ein Denkanstoß sein, daß der Sportfischer sein Fangergebnis genau und lückenlos notiert und dem Bewirtschafter meldet.

## BERICHTIGUNG:

Zum Bericht von Christian Noisternigg „Der Haubentaucher“, Heft 1/1983, Seite 23, teilt die Redaktion mit, daß eine gesetzliche Schonzeit

vom 1. April bis Ende Juli besteht. Aus Zuschriften kann jedoch entnommen werden, daß der Haubentaucher im Lande Salzburg ganzjährig geschont wird.

Die Redaktion

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichs Fischerei](#)

Jahr/Year: 1983

Band/Volume: [36](#)

Autor(en)/Author(s): Dorfer Walter

Artikel/Article: [Fangergebnis und Fangstatistik: wozu und warum? 37-38](#)